

B.23

Normen und Ziele der Erziehung

Ideen der Reformpädagogik – Erziehung neu denken

Ein Beitrag von Dr. Sandra P. Thurner



© RAABE 2022

© Adobe Stock/markujath.com

Die Pädagogen des 17. bis 20. Jahrhunderts, unter ihnen Comenius, Rousseau und Pestalozzi, begannen, autoritäre Strukturen in Schule, Unterricht und Erziehung zu hinterfragen und neu zu denken. Basierend auf ihren Ansätzen entstanden im 20. Jahrhundert neue Erziehungstheorien, beispielsweise von Key, Montessori und Steiner. Sie waren sich in einem Punkt einig: Eine „Pädagogik vom Kinde aus“ stellt das Kind als eigenständiges Wesen mit individuellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt – ein Gedanke, der bis heute aktuell ist.

KOMPETENZPROFIL

Jahrgangsstufen: 10–13

Kompetenzen: die Entstehung erziehungswissenschaftlicher Theorien nachvollziehen,

Thematische Bereiche: Reformpädagogik des 18.–20. Jahrhunderts, Kritik an der Reformpädagogik, Aktualität reformpädagogischer Bestrebungen

Material: Lückentext, Audio-Aufzeichnungen, Essay, Quellentext, LearningApps

Auf einen Blick

M 1

Thema: Ausgewählte Wegbereiterinnen und Wegbereiter der Reformpädagogik

M 1a Reformpädagogische Ansätze in Abgrenzung zur „Schwarzen Pädagogik“

M 1b Reformpädagoginnen kennenlernen – Erstellen von Audio-Podcasts

M 1c Reformpädagogik in Vielfalt gedacht – Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Kritikpunkte

M 2

Thema: Erste reformpädagogische Ansätze und Themen

M 2a Mit Comenius gedacht – „Wir bilden Menschen und nicht Papageien“

M 2b Mit Rousseau gedacht – „Die Natur bildet uns wie sie will“

M 2c Mit Pestalozzi gedacht – „Mit Kopf, Herz und Hand“

M 3

Thema: Reformpädagogik des 20. Jahrhunderts

M 3a Mit Key gedacht – „Das Jahrhundert des Kindes“

M 3b Mit Montessori gedacht – „Hilf mir, es selbst zu tun“

M 3c Mit Steiner gedacht – „Jede Erziehung ist Selbsterziehung“

M 4

Thema: Reformpädagogik im Spiegel der Spätmoderne

M 4a Ein Update – Digitalisierung und heutige Lernumgebungen

M 4b Reformpädagogik kritisch gedacht – Rollenspiel

M 4c Eigenes Utopien und Wünsche zur Erziehung 4.0

M 5

Thema: Lernerfolgskontrolle

M 5 Klausur

Erwartungshorizonte

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.				
	einfaches Niveau		mittleres Niveau		schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe		Alternative		

Reformpädagogische Ansätze in Abgrenzung zur „Schwarzen Pädagogik“

M 1a

Aufgaben

1. Was assoziieren Sie mit dem Begriff „Reformpädagogik“? Sammeln Sie Ihre Gedanken im Plenum.
2. Lesen Sie den folgenden Text durch und füllen Sie die Lücken mithilfe einer Internetrecherche. Sie können den Lückentext auch per LearningApp bearbeiten:
<https://learningapps.org/watch?v=psmrto8wa22>
3. Vergleichen Sie die Ergebnisse mit Ihrem Sitznachbarn oder Ihrer Sitznachbarin.
4. Diskutieren Sie unter Berücksichtigung des Texts über die Erziehungsstile der „Schwarzen Pädagogik“ und der „Reformpädagogik“ im Plenum.



„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Montessori) – Eine Einführung in die Reformpädagogik

Die reformpädagogischen Ansätze des 17. Jahrhunderts bis schwerpunktmäßig des 20. Jahrhunderts richteten sich in erster Linie gegen die autoritäre Erziehung der sogenannten _____
_____. Dieser repressive Erziehungsstil wurde mit dem Erscheinen des gleichnamigen Buches der Pädagogin Katharina _____ erstmals als solcher betitelt. Die Erziehungsmethoden der „Schwarzen Pädagogik“ unterdrückten die eigenständigen Entwicklungsbedürfnisse des Kindes – teilweise auch mit körperlicher und _____
_____.

Der Philosoph Johann Amos _____ (1592 bis 1670) sprach sich als erster Pädagoge gegen Gewalt am Kinde gegenüber aus und gilt als _____.

Allerdings war die Kindheit bei ihm lediglich eine _____, sie hatte noch immer keinen Eigenwert. Auch der Philosoph und Pädagoge _____

(1712 bis 1778) gilt als Kritiker der autoritären Erziehung, die sich gegen die „Schwarze Pädagogik“ wandte. Sein Erziehungsroman _____

ist bis heute relevant und wird diskutiert. Dem Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746 bis 1827) ging es in erster Linie um Menschlichkeit und eine Erziehung mit _____
_____.

Erste reformpädagogische Ansätze und Theorien

M 2

Mit Comenius gedacht – „Wir bilden Menschen und nicht Papageien“

M 2a

Aufgaben

1. Hören Sie sich den folgenden Podcast über Johann Amos Comenius an:
<https://raabe.click/podcast-comenius>
2. Beantworten Sie die untenstehenden Fragen. Hören Sie sich den Podcast ggf. noch einmal an.
3. Tauschen Sie sich über Ihre Ergebnisse im Plenum aus.



Fragen zum Podcast

Wie heißt die Wissenschaft des Unterrichtens? Auf welcher Idee und Annahme beruht Comenius' Hauptwerk „Didacta Magna“?

Welche Dinge soll der Mensch in der Schule lernen? Wie heißt die dreigliedrige Forderung, die Comenius dazu formulierte? Welchen Schultyp forderte Comenius?

„Wir bilden Menschen und nicht Papageien“ – was lehnte Comenius für seinen Unterricht kategorisch ab, was befürwortete er?

Mit Rousseau gedacht – „Die Natur betrügt uns nie“

M 2b

Aufgaben

1. Lesen Sie den Textauszug aus Rousseaus „Émile oder über die Erziehung“.
2. Nennen Sie die zentralen Thesen des Textes und belegen Sie diese mit Zitaten.
3. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Émile oder über die Erziehung

Alles ist gut, wenn es aus den Händen des Schöpfers hervorgeht; Man veredelt die Pflanzen durch die Zucht und die Menschen durch die Erziehung. Wurde der Mensch gleich groß und stark geboren, so würde ihm seine ausgebildete Gestalt und seine Kraft jedenfalls so lange unnütz sein, bis er gelernt hätte sich ihrer zu bedienen; sie würden ihm sogar schädlich sein, indem sie die Anderen abhielten an seinen Beistand zu denken; [Fußnote: Aeußerlich ihnen gleich, und der Sprache sowie der Ideen, welche dieselbe ausdrückt, beraubt, würde er außer Stande sein, ihnen das Bedürfniß ihrer Hilfe verständlich zu machen, und nichts an ihnen würde ihnen dies Bedürfniß kund thun.] und sich selbst überlassen, würde er in Elend dahinsterben, bevor er das Bedürfnisse kennen gelernt hätte. Man klagt über den Zustand der Kindheit; man begreift nicht, daß das menschliche Geschlecht schon ausgestorben wäre, hätte der Mensch nicht als Kind sein Leben begonnen. Wir werden schwach geboren und deshalb sind uns Kräfte nötig, wir werden, von Allem entblößt, geboren, und der Mensch braucht uns Hilfe; wir werden mit unentwickelten Anlagen geboren, und deshalb ist uns Verstand und Urtheilskraft nöthig. Alles, was uns bei unserer Geburt fehlt, und was uns, wenn wir erwachsen sind, nöthig ist, wird uns durch die Erziehung gegeben. Diese Erziehung geht von der Natur, oder von den Menschen aus, oder von den Dingen aus. Die innere Entwicklung unsrer Fähigkeiten und unsrer Organe ist die Erziehung der Natur; die Anwendung, welche man uns

von diesen entwickelten Fähigkeiten und Organen machen lehrt, ist die Erziehung der Menschen; und in dem Gemische eigener Erfahrungen in Bezug auf die Gegenstände, welche auf uns einwirken, besteht die Erziehung der Dinge. Jeder von uns wird also durch dreyerlei Lehren gebildet. Der Schüler, in welchem sich ihre verschiedenen Kräfte entgegenwirken, wird schlecht erzogen, und wird nicht zu einer inneren Harmonie gelangen. Derjenige dagegen, welchem alle auf die natürlichen Punkte gerichtet sind und die nämlichen Zwecke enthalten, erreicht allein sein Ziel und lebt in voller Harmonie. Das Kind ist schlecht erzogen. [...] Nun aber hängt von diesen drei verschiedenen Erziehungsarten die der Natur gar nicht, die der Dinge nur in gewisser Hinsicht von uns ab. Die der Menschen ist die einzige, die wirklich in unsrer Gewalt steht, indeß ist auch dies nur voraussetzungsweise der Fall, denn wer kann wohl die Hoffnung hegen, die Gespräche und Handlungen aller derer, die ein Kind umgeben, ganz und gar zu leiten? Insofern also die Erziehung eine Kunst ist, kann sie fast unmöglich zu einem günstigen Resultate führen, weil das zu ihrem Erfolge notwendige Zusammenwirken in Niemandes Gewalt steht. Höchstens kann man sich dem Ziele durch viel Mühe und Sorgfalt mehr oder weniger nähern, um es aber wirklich zu erreichen, dazu gehört viel Glück. Was ist das für ein Ziel? Es ist das der Natur selbst; das ist soeben bewiesen. Da das Zusammenwirken der drei Arten zu einer vollkommenen Erziehung nothwendig ist, so muß man nach

M 3

Reformpädagogik des 20. Jahrhunderts

M 3a

Mit Key gedacht – „Das Jahrhundert des Kindes“



Aufgaben

1. Lesen Sie den Essay „Wer Kinder schlägt, erzieht sich Sklaven“ von Burkhard Müller.
2. Nehmen Sie schriftlich dazu Stellung, indem Sie reformpädagogische Ideen, die hier angesprochen werden – entlang der Stichpunkte „Typische Ideen der Reformpädagogik“, „Besondere Leistungen bei Ellen Key“, „Kritik an Ellen Key“ und „Bedeutung für die heutige (Frauen-)Politik“ – einbeziehen.
3. Diskutieren Sie Müllers Position mithilfe der Fishbowl-Methode.

Wer Kinder schlägt, erzieht sich Sklaven

Was ist aus dem „Jahrhundert des Kindes“ geworden, das die Autorin Ellen Key 1902 in ihrem gleichnamigen Buch ausrief? Ihr Werk nimmt aktuelle Debatten um die Kindererziehung vorweg. Es ist aber auch eine Kritik am Feminismus und liefert Argumente für die Befürworter des Betreuungsgeldes.

Die letzten zwei Jahrzehnte vor dem Ersten Weltkrieg waren die große Epoche der Reform. Man trug das Reformhaus, erfand das Reformhaus. Es geschah die Frauenrechtsbewegung, die Freikörperkultur und der Wandervogel, es blühten Okkultismus, Sozialismus, Anarchismus und generell alles, was auf Individualität. Jeder glaubte, gerade seine Idee werde die überbesungene Neue Zeit herbeizwingen. Das das Leben nicht bleiben konnte, wie es war, schien offensichtlich; dass es nur ein Zeitalter der Katastrophen seine Schrecken vorauswarf, empfand keiner.

Reform musste am Ursprung ansetzen. Den neuen Menschen konnte es nur geben, wenn man ihn schon im frühesten Alter zu bilden begann. Wer die Welt ändern wollte, der musste zu den Kindern gehen. So versteht man den Titel eines Buchs, welches „Das Jahrhundert des Kindes“ heißt und in Deutschland 1902 herauskam: Vom Kind aus musste man das Jahrhundert, das soeben begonnen hatte, umgestalten. Noch in unserer Gegenwart hat diese Arbeit ihre Anhänger, was sich nicht zuletzt in einer lebendigen Sekundärliteratur niederschlägt.

Die Verfasserin war nicht die Einzige, die damals radikal neue Vorschläge zur Erziehung machte, auch andere, bis heute wirksame Pädagogen traten auf, Rudolf Steiner, die Haupt der Anthroposophen, der zum Ahnherrn der Waldorf-Schulen wurde und Maria Montessori in Italien, deren Name bis heute für den von ihr begründeten Schultyp steht.

Niemand aber von all diesen Reformpädagogen machte in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg so sehr von sich reden und sorgte für so aufgeregte Kontroversen wie die Schwedin Ellen Key (sprich „Kej“). Im Jahr 1846 als Tochter einer Adligen und eines Politikers geboren, trat sie für die Modernisierung aller Lebensverhältnisse ein und reiste unermüdlich als Rednerin durch Europa.

Wer das Kind begreifen will, das war ihr Glaubensbekenntnis, der darf es nicht als unvollkommenen Erwachsenen, der muss es als eigenes Wesen eigenen Rechts auffassen. Dazu gehört zuallererst, dass im Umgang mit ihm auf Gewalt verzichtet wird. Die am stärksten wahrgenommene einzelne Forderung ihres Buchs besteht in der bedingungslosen Absage an die körperliche Züchtigung.

Reformpädagogik im Spiegel der Spätmoderne

M 4

Ein Update – Digitalisierung und heutige Lernumgebungen

M 4a

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text des Erziehungswissenschaftlers Ehrenhard Skiera.
2. Überlegen Sie, wie die Reformpädagogik, die vor dem gesellschaftlichen Hintergrund des anfänglichen 20. Jahrhunderts entstand, in unsere heutige Zeit passt? Wo kann es zu „Kollisionen“ der Grundmotive kommen?

Alternativ: Wählen Sie ein von Ihrer Lehrkraft vorgegebenes Gegensatzpaar aus und erläutern Sie dieses.

3. Recherchieren Sie im Internet, wie sich Deutschlands gesellschaftliches und politisches Leben Anfang des 20. Jahrhunderts gestaltete und halten Sie dazu einen Kurzvortrag.



Was kann nun in einer knappen kritischen Bilanz hinsichtlich zentraler pädagogischer Motive einer „Neuen Erziehung“ festgehalten werden? Der wichtige Gedanke einer „Pädagogik vom Kinde aus“ erfährt dort seine Relativierung, wo es darum geht, die Anforderungen des zukünftigen Lebens zu berücksichtigen. Hier ist die Denkfigur der „Vermittlung“ und nicht die der „Ableitung“ (aus kindlichen Interessen und Bedürfnissen) angebracht. Das reformpädagogische Prinzip der „*école active*“ (Ferrière) und des „entdeckenden“ und selbständigen Lernens darf nicht vergessen machen, dass in einer facettenreichen Kultur mit ihren sachlichen, sozialen und moralischen Aspekten vieles nur durch Lernen und durch die lebendige Begegnung mit Erwachsenen erschlossen werden kann. Die Rolle der Lehrperson kann nicht auf die eines Organisatorischer Lernprozesse (die dann quasi-autonom ablaufen) reduziert werden. Das Zeigen, Bewähren, Erzählen, das beweisliche, kritisch-mahnende Gespräch muss ihren notwendigen Ort. Der reformpädagogische Ansatz der Schule als Lebensgemeinschaft muss auf seine realitätsfernen, harmonistischen Implikationen hin untersucht werden. 30

gleichwohl notwendiger Gemeinschaftsbegriff wird die Schule als ein Raum der Begegnung von Jugendlichen und Erwachsenen verstanden. In gegensätzliche Interessen und Konflikte gegeben sind und ausgetragen werden müssen. Die Reformpädagogik sollte mit ihrer Forderung nach „Lebensnähe“ dem Leben näher zu kommen. 35

den in der bildend-erziehenden Kraft anzusprechen. Gedacht war immer an ein „einfaches Leben“ mit überschaubaren sozialen und ökonomischen Strukturen. Das kommt in dem Leitsatz des Beltschangers Marie Decroly „*par la vie – pour la vie*“, „durch das Leben – für das Leben“, zum Ausdruck. Ein solches einfaches Leben, Sehnsuchtsbild der Lebensreform, dürfte es schon in der Entstehungszeit der reformpädagogischen Konzepte nur noch als Ausnahme gegeben haben. Heute bedarf es einer Revision des Begriffs der Lebensnähe. Sie wird die Komplexität der modernen Welt reflektieren, einschließlich der Tatsache, dass Kinder und Jugendliche sich vermehrt in multi-medialen Räumen der Unterhaltung und Information bewegen. 40

45

50

55

30

35

40

45

50

55

Quelle: Skiera, Ehrenhard.: *Reformpädagogik in Geschichte und Gegenwart. Eine kritische Einführung.* 2010. Vorwort. S. VII–X.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de